

Konzeption

Jugendzentrum Chummy

Dezember 2020



Inhaltsverzeichnis

1. Theoretische Grundlagen.....	2
1.1 Rechtliche Grundlagen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.....	2
2. Das Jugendzentrum Chummy.....	2
2.1 Träger.....	2
2.2 Entstehungsgeschichte.....	2
2.3 Finanzierung.....	2
2.4 Raumangebot.....	3
2.5.1 Hauptamtliches pädagogisches Team.....	3
2.5.2 Übungsleiter*innen.....	3
2.5.3 Praktikant*innen.....	4
2.5.4 Raumpflege.....	4
3. Der Stadtteil.....	4
4. Zielgruppe.....	6
5. Leitlinien und Arbeitsprinzipien.....	6
5.1 Prinzip der Offenheit.....	6
5.2 Prinzip der Freiwilligkeit.....	6
5.3 Prinzip der Partizipation.....	7
5.4 Prinzip der Lebenswelt- & Sozialraumorientierung.....	7
5.5 Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit.....	7
5.6 Prinzip der Parteilichkeit.....	8
5.7 Prinzip der Diversität.....	8
6. Angebotsstruktur.....	8
6.1 Offene Treffs.....	11
6.2 Ferienprogramm.....	11
6.3 Projekte, Aktionen & Ausflüge.....	11
6.4 Beratung, Begleitung & Vermittlung.....	12
7. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.....	12
7.1 Beteiligung von Nutzer*innen.....	12
7.2 Beteiligung von Nicht-Nutzer*innen.....	13
7.3 Ehrenamt.....	13
8. Vernetzungsarbeit und Kooperation.....	13
9. Öffentlichkeitsarbeit.....	13
10. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.....	14

1. Theoretische Grundlagen

1.1 Rechtliche Grundlagen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Das Jugendzentrum Chummy ist eine Einrichtung der Offenen Kinder und Jugendarbeit in Freiburg. Als eine Form der Kinder- und Jugendarbeit ist sie im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) Achstes Buch der Kinder- und Jugendhilfe geregelt. Als allgemeine Leistungen der Jugendarbeit nennt § 11 SGB VIII:

- | Anknüpfung an Interessen junger Menschen
- | Mitgestaltung und Mitbestimmung
- | Befähigung zur Selbstbestimmung
- | Anregung zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement

2. Das Jugendzentrum Chummy

2.1 Träger

Der Träger des Jugendzentrums Chummy ist der „Trägerverein von Chummy-Jugendzentrum in Betzenhausen – Bischofslinde e.V.“ Dabei handelt es sich um einen freien Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

2.2 Entstehungsgeschichte

Bereits in der Entstehung des Stadtteils Bischofslinde, der „Alt Betzenhausen“ in den 1960er Jahren erweitern sollte, gab es Bestrebungen aus der Bürgerschaft, einen Treffpunkt für Kinder und Jugendliche zu gestalten. Mithilfe des Bürgervereins und weiterer Institutionen im Stadtteil, gelang es Jahrzehnte später, ein Konzept zu entwerfen und einen geeigneten Standort zu finden. Ende der 1990er Jahre wurde ein eigener Trägerverein für das Jugendzentrum gegründet und mittels eines Wettbewerbes an der Anne-Frank-Grundschule der Name „Chummy“ ausgewählt. Der „Trägerverein von Chummy-Jugendzentrum in Betzenhausen-Bischofslinde e.V.“ organisierte die ersten Anfänge einer nicht kirchlichen, nicht gebundenen Jugendarbeit im Stadtteil. Hierfür konnten zunächst Räume der katholischen Kirchengemeinde St. Albert und der evangelischen Matthäus-Gemeinde angemietet werden. Mit der Möglichkeit die Kellerräume der Matthäuskirche langfristig anzumieten, konnte 2010 das Chummy Jugendzentrum offiziell eröffnet werden.

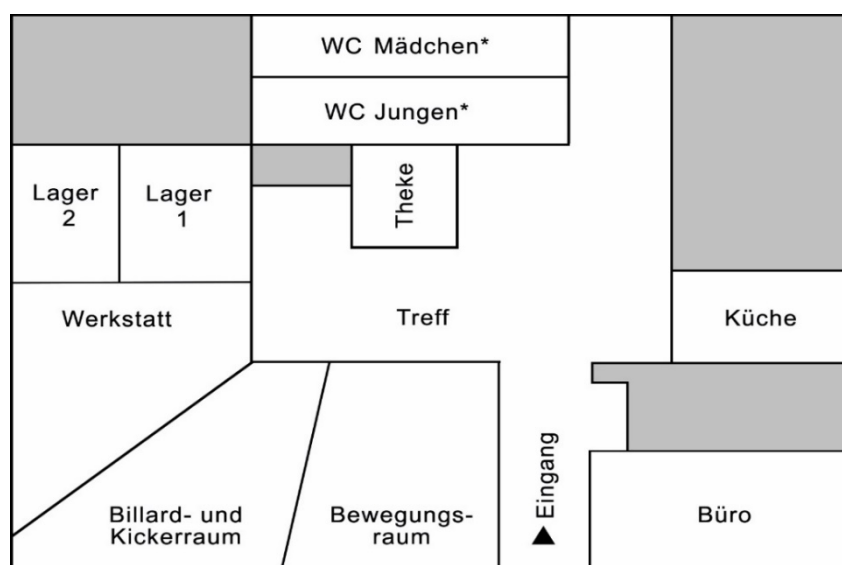
2.3 Finanzierung

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten, sowie die Kosten der Unterhaltung des Jugendzentrums trägt die Stadt Freiburg im Rahmen des jeweiligen Doppelhaushalts. Der „Trägerverein von Chummy-Jugendzentrum in Betzenhausen-Bischofslinde e.V.“ erbringt

dem zuständigen Amt jährlich einen Nachweis über die Verwendung der Mittel. Zusätzlich werden für Projekte und Aktionen Drittmittel, z.B. von Stiftungen, eingeholt.

2.4 Raumangebot

Die Räume des Jugendzentrums werden bei der evangelischen Matthäusgemeinde angemietet. Sie befinden sich im Souterrain der Kirche und umfassen eine Fläche von 305qm. Das Jugendzentrum verfügt über einen eigenen Eingang, der über eine Treppe sowie über eine rollstuhlgerechte Einfahrt zu erreichen ist. Auch ein vielseitig nutzbarer Außenbereich ist Teil des Jugendzentrums.



2.5 Personal

2.5.1 Hauptamtliches pädagogisches Team

Das Jugendzentrum verfügt über insgesamt 2,41 Vollzeitstellen. Diese sind auf drei hauptamtlich Mitarbeitende aufgeteilt, wobei eine Person die Leitung der Einrichtung innehat. Diese Mitarbeitenden verfügen über ein abgeschlossenes Studium der Sozialen Arbeit, Sozialpädagogik oder eine vergleichbare Ausbildung. Neben der pädagogischen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, gehören auch Tätigkeiten aus dem Verwaltungs-, Organisations-, und Konzeptionsbereich zu deren Aufgaben. Zudem kümmern sich die Mitarbeitenden um die Hausbetreuung und -instandhaltung.

2.5.2 Übungsleiter*innen

In der pädagogischen Arbeit wird das hauptamtliche Team von Übungsleiter*innen unterstützt. In der Regel sind dies Studierende der Fachrichtung Pädagogik.

2.5.3 Praktikant*innen

Studierende der Fachrichtung Pädagogik haben die Möglichkeit, ein Praxissemester im Jugendzentrum zu absolvieren. Reflexions- sowie Anleitungsgespräche sind hierbei fester Bestandteil des Praktikums, ebenso wie die Teilnahme an einer gemeinsamen Supervisionssitzung mit dem pädagogischen Team. Die Vergütung des Praxissemesters ist angelehnt an den Bafög-Bedarfssatz. Die Studierenden erhalten ein entsprechendes Praktikumszeugnis. Schüler*innen können sich im Jugendzentrum um ein kurzes Praktikum bewerben.

2.5.4 Raumpflege

Die Raumpflege wird mehrmals in der Woche von einer externen Reinigungsfirma durchgeführt (5,5h/Woche).

3. Der Stadtteil

Der Stadtteil Betzenhausen setzt sich aus den Bezirken „Betzenhausen-Bischofslinde“ und „Alt Betzenhausen“ zusammen. Er liegt im Freiburger Westen und grenzt an die Stadtteile Stühlinger (Osten), Lehen (Westen), Mooswald (Norden) und Weingarten (Süden). Ende 2019 waren in Betzenhausen 14314 Einwohner*innen gemeldet, davon ca. 1036 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren sowie ca. 737 junge Erwachsene im Alter von 18 bis 21 Jahren¹, die zur Zielgruppe des Jugendzentrums Chummy gehören. Als Hauptverkehrs- und Versorgungsstraße, an der sich durchgängig Geh- und Radwege befinden, durchquert die Sundgaullee den Stadtteil von Ost nach West. Hier verläuft auch die Stadtbahn Linie 1, die eine gute öffentliche Verkehrsanbindung gewährleistet. Mehrere Fußgängerunterführungen sind gleichzeitig als legale Flächen für Graffiti ausgewiesen. Die städtebauliche Struktur des Stadtteils ist vielfältig. Neben Ein- und Mehrfamilienhäusern im dörflich geprägten Bezirk „Alt-Betzenhausen“ stehen in „Betzenhausen-Bischofslinde“ vor allem Geschosswohnungsbauten, gebaut ab den 1960er Jahren. Die Freiburger Stadtbau GmbH bietet öffentlich geförderte Mietwohnungen („Sozialwohnungen“) im Stadtteil an, z.B. im Zehntsteinweg. Zudem gibt es Mietwohnungen der Baugenossenschaften Familienheim Freiburg und des Bauvereins Breisgau. Es bestehen zwei Seniorenwohnanlagen sowie eine Wohnanlage des Rings der Körperbehinderten. Das größte Studentendorf Freiburgs (StuSie) ist im Stadtteil angesiedelt sowie eine Gemeinschaftsunterkunft für Asylsuchende, die in den 1990er Jahren von der Stadt Freiburg am Rande des Stadtteils errichtet wurde. Beides trägt zu einer internationalen Durchmischung bei, die jedoch für die Einwohner*innenstruktur nicht prägend ist. Betzenhausen-Bischofslinde hat kein eindeutiges Stadtteilzentrum. Eine zentrale Rolle für das öffentliche Leben spielen die

¹ Vgl. <https://fritz.freiburg.de/asw/asw.exe/report>

Nahversorgungszentren „Betzenhauser Torplatz“ und der „Platz am Bischofskreuz“, die verschiedene Dienstleistungen und Waren bieten. In den kommenden Jahren werden diese als Stadtteilzentren ausgebaut, z.B. durch eine verkehrstechnische Optimierung². Der Stadtteil wird von den Naherholungsgebieten Dreisam (Süden) und dem Seepark mit dem Flückigersee (Norden) umrahmt. Als öffentliche Schulen finden sich in Betzenhausen-Bischofslinde zwei Grundschulen (Gerhart-Hauptmann-Grundschule, Anne-Frank-Grundschule). Für Kinder gibt es viele Spielplätze sowie ein Angebot des Vereins Bauernhoftiere für Stadtkinder. Neben diversen Sportvereinen ist auch der katholische Jugendverband „Pfadfinder St. Albert“ im Stadtteil ansässig. Begegnungsflächen speziell für Jugendliche, die z.B. nicht in einen Verein eingebunden sind, bestehen kaum. Hier zeigt sich der Stellenwert des Jugendzentrums Chummy, das mit seiner offenen und nicht konfessionellen Ausrichtung unterschiedliche Kinder und Jugendliche zusammenbringen und ins Quartier einbinden kann.



Kartengrundlage: ALK (2009), Vermessungsamt Stadt Freiburg i. Br.

² Vgl. <https://www.freiburg.de/pb/208344.html>



Kartengrundlage: ALK (2009), Vermessungsamt Stadt Freiburg i. Br.

4. Zielgruppe

Zielgruppe des Jugendzentrums sind Kinder und Jugendliche ab 6 bis 21 Jahren. Junge Erwachsene (ehemalige Nutzer*innen) werden bei Bedarf bis zum 27. Lebensjahr begleitet.

5. Leitlinien und Arbeitsprinzipien

5.1 Prinzip der Offenheit

Die Angebote des Jugendzentrums sind offen für alle Kinder und Jugendlichen ab 6 bis 21 Jahren, unabhängig etwa von Herkunft, Sprache, Religion, Geschlecht oder sexueller Orientierung. Sie ergeben sich aus den aktuellen Themen, Anliegen und Bedürfnissen, die von Kindern und Jugendlichen mitgebracht werden - diese verändern sich entsprechend der persönlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Deshalb werden die Angebote flexibel gestaltet. Es findet eine regelmäßige Reflexion der Angebote statt. Diese beinhaltet auch eine Überprüfung von möglichen ausschließenden Faktoren für Heranwachsende, wie z.B. die Sprache, in der die Angebote beworben werden.

5.2 Prinzip der Freiwilligkeit

Die Angebote im Jugendzentrum sind freiwillig, d.h. die Kinder und Jugendlichen entscheiden selbst, ob und an welchen Angeboten sie teilnehmen und worauf sie sich einlassen möchten. Selbstbestimmung und das Erkennen der eigenen Bedürfnisse sind wesentliche Aspekte der Freiwilligkeit.

5.3 Prinzip der Partizipation

Die Kinder und Jugendlichen werden durch verschiedene Methoden dazu ermutigt und dabei unterstützt, eigene Interessen, Bedürfnisse, Themen und Positionen einzubringen und sich aktiv an den Angeboten zu beteiligen. Erfahrungen von Beteiligung sind ein wichtiger Bestandteil von politischer Bildung, ermöglichen Selbstwirksamkeit und die Auseinandersetzung mit sich selbst und anderen.

5.4 Prinzip der Lebenswelt- & Sozialraumorientierung

Die Arbeit im Jugendzentrum orientiert sich an den aktuellen Lebenslagen und Erfahrungen sowie der Alltagswelt der Kinder und Jugendlichen. Sie werden als Individuen wahrgenommen, die Teil sozialer Systeme sind, z.B. in ihrer Rolle innerhalb der Familie oder Peergroup. Die Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen stehen im Vordergrund und sollen sich im Angebot des Jugendzentrums widerspiegeln. Ihre Sichtweisen auf sich selbst und die Welt werden ernst genommen und eine kritische Auseinandersetzung wird gefördert.

5.5 Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit

Im Jugendzentrum wird das Recht auf Selbstbestimmung der eigenen Geschlechteridentität geachtet. Benachteiligungen sollen abgebaut, Gleichberechtigung gefördert sowie Vielfalt deutlich gemacht werden. Die Auseinandersetzung mit zugeschriebenen Rollenerwartungen wird angeregt, um die Handlungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen zu erweitern, z.B. beim Ausprobieren von Aktivitäten, die als untypisch für Mädchen* oder Jungen* angesehen werden. Sozialisationsbedingt können sich Bedürfnisse, Lebenssituationen und -verhältnisse von Mädchen* und Jungen* voneinander unterscheiden. Das Jugendzentrum bietet geschützte Räume, die eine Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen und gesellschaftlichen Zuschreibungen ermöglichen. Kinder und Jugendliche werden in ihrem Recht auf Selbstbestimmung der eigenen Geschlechteridentität gestärkt. Auch LSBTIQ* Kinder und Jugendliche gehören zu unseren Adressaten*innen. Bei Bedarf ist auch hier erforderlich, ein eigenes geschütztes Gruppenangebot zu gestalten oder auf bestehende LSBTIQ* Angebote in der Umgebung hinzuweisen. Die Mitarbeitenden sind aufgefordert die Geschlechtererwartungen zu reflektieren, die sie an Heranwachsende herantragen. Wo es möglich ist, übernehmen sie bewusst Aufgaben, die verschiedene Rollenbilder zeigen (z.B. Frauen* leiten Angebote in der (Holz-)Werkstatt an).

5.6 Prinzip der Parteilichkeit

Kinder und Jugendliche werden von den Mitarbeitenden dort vertreten, wo sie es selbst (noch) nicht können oder dürfen - ihre Rechte, Bedürfnisse und Interessen stehen dabei im Fokus.

5.7 Prinzip der Diversität

Die zahlreichen Gruppenzugehörigkeiten (z.B. Nationalität, Religion, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Hautfarbe, Behinderung) und daraus entstandene Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen werden ernst genommen, ohne sie darauf festzuschreiben. Die Gemeinsamkeiten der unterschiedlichen Kinder und Jugendlichen werden betont. Durch verschiedene Angebote werden sie dazu ermutigt, neue Dinge auszuprobieren und eigene Stärken wahrzunehmen und weiterzuentwickeln. Auch geht es darum, mit Kindern und Jugendlichen über die Entstehung und möglichen Folgen von Vorurteilen ins Gespräch zu kommen (z.B. Auseinandersetzung mit Homosexualität). Die Mitarbeitenden sind dazu angehalten, ihre eigene gesellschaftliche Position und damit einhergehende Privilegien zu reflektieren und gemeinsame Handlungsstrategien zu entwickeln, um Benachteiligung in der Einrichtung abzubauen. Das bedeutet auch, Kinder und Jugendliche in den Blick zu nehmen, die noch nicht in der Einrichtung angekommen sind (bspw. Kinder mit Behinderungen) oder bisher nicht aufgefallen sind, z.B. als trans*- oder homosexuelle Jugendliche.

6. Angebotsstruktur

Regelmäßige Öffnungszeiten, feste Angebote und verlässliche Ansprechpartner*innen bieten einen Orientierungsrahmen für Heranwachsende. Schwerpunkt der Arbeit liegt auf offenen Angeboten, die in der Regel kostenfrei sind. Daneben gibt es geschlossene Angebote in Form von Ferienprogrammen und Aktionen, welche eine Anmeldung und ggf. eine geringe Eigenbeteiligung erfordern. Die Angebote und Öffnungszeiten werden bedarfsorientiert gestaltet und regelmäßig überprüft. Im Alltagsgeschehen des Jugendzentrums zeigen sich zahlreiche (ungeplante) Bildungsgelegenheiten, die sich aus der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen ergeben, z.B. durch Gespräche, Aushandlungsprozesse und durch das Voneinander-Lernen. Das Jugendzentrum greift unterschiedliche Themen auch systematisch auf und nutzt hierfür verschiedene Angebotsformen und Methoden. Im Folgenden findet sich eine tabellarische Auflistung der bisherigen Angebote des Jugendzentrums.

Politische & soziale Bildung	Kulturelle Jugendarbeit	Sportlich- und freizeitbezogene Jugendarbeit	Medienbezogene Jugendarbeit
Mitbestimmungs- räte (Jugend-, Jungen*, Mädchen*rat)	Offene Werkstatt (Holz-, Textil-, Kreativbereich)	Bewegungsraum (Tanzbereich und Boulderwand)	Tablet & Laptop (z.B. für Recherche, Erstellung von Referaten, Schreiben von Bewerbungen)
Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement (z.B. Thekendienst, Mitarbeit im Kindertreff, bei Veranstaltungen & Aktionen)	Workshops (z.B. Graffiti, Holz- & Nähprojekte, Theater)	Außenbereich (z.B. zum Spielen von Basketball, Fußball, Jonglieren)	Soziale Netzwerke (z.B. zur Bewerbung von Angeboten, Onlinekommunikation mit Chummy Nutzer*innen)
Projekte (z.B. Projektwoche Respekt & Toleranz, Bürgermeister- & Kommunalwahl)	Kooperations- projekte (z.B. Pinsel des Friedens, Plakataktion „Weltoffenheit, Respekt & Toleranz“)	Spielemöglichkeiten (z.B. Tischtennis, Billard, Wii-Sports, Gesellschaftsspiele)	Projekte (z.B. Fotostory erstellen, Rap-Texte schreiben)
Beteiligungs- projekte im Stadtteil (Umbau Kraterspielplatz & Betzenhauser Torplatz)		Kooperationsprojekte (24-h-Lauf für Kinderrechte, Tanzgruppe AuB)	Informations- vermittlung (z.B. Infomaterial zu Datenschutz & Verhalten im Internet, Cybermobbing)

Geschlechtssensible Jugendarbeit	Schüler*innen- und ausbildungsbezogene Jugendarbeit	Fahrten & Ferienmaßnahmen
Offener Mädchen*-, Jungen*treff	Unterstützung bei schulischen Aufgaben (z.B. Referate halten, Präsentationen erstellen, Hausaufgaben)	Ausflüge (z.B. Kletterwald, Bogenschießen, Trampolinhalle)
Mädchen*kino	Bewerbungshilfe (z.B. Recherche, Bewerbungsschreiben)	Hüttenwochenende (Selbstversorgerhütte im Schwarzwald)
Kooperationsprojekte (z.B. Mädchen*aktionstag, Mädchen*camp)	Informationsvermittlung (z.B. Termine für Berufsinformations- veranstaltungen, Infomaterial über Freiwilligendienste)	Ferienöffnungszeiten & Samstagsöffnungszeiten (über Herbst/Winter)
Workshops & Spiele	Aktionen (z.B. Ausbildungsberuf des Monats, Ausflug zum Girl`s-Day)	Ferienprogramme mit Anmeldung (für 3.-5. Klasse)

Suchtprävention	Sexualpädagogik	Gesundheits- förderung	Angebote zum Thema Nachhaltigkeit
Projekte (z.B. Projektwoche Sucht)	Kooperationsprojekte (z.B. zum Thema Pubertät, Körper, Verhütung mit Profamilia, Frauen*-, Mädchen*-, Gesundheitszentrum)	Kochangebot (Jeden Freitag gemeinsam kochen & essen)	Projekte (z.B. zum Thema Mülltrennung, Upcycling)
Infomaterial (z.B. zum Thema Nikotin-, Alkohol-, Cannabiskonsum, (Computer)Spielsucht)	Infomaterial (z.B. zum Thema Freundschaft, Liebe, Verhütung, sex. Missbrauch)	Obstkiste (kostenloses Obstangebot im Treff)	Kooperationsprojekte (z.B. Insektenprojekt mit der Ökostation, Mitmachgarten Matthäusgemeinde)
	Spiele (z.B. altersgerechte Diskussionskarten)	Bewegungs- angebote (z.B. Boulderwand, Basketball, Tischtennis)	Gemeinsame Ratdiskussionen (z.B. Diskussion & Abstimmung über vegetarisches Essensangebot)

6.1 Offene Treffs

Der sogenannte „Offene Treff“ ist Kern der Arbeit im Jugendzentrum. Er bietet einen Ort der Freizeitgestaltung, bei dem die Nutzer*innen frei darüber entscheiden können, wie lange sie die Einrichtung besuchen und womit sie sich dort beschäftigen wollen. Ausnahmen gibt es in Form von Ausflügen oder Aktionen, für die eine Anmeldung und ggf. eine Einverständniserklärung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten benötigt wird. Damit jede Zielgruppe ihren eigenen geschützten Raum hat, finden die Angebote für Kinder und Jugendliche zu unterschiedlichen Zeiten statt (Kindertreff ab 1.-5. Klasse/Jugendtreff ab 5. Klasse). In diesem Sinne besteht auch ein geschützter geschlechtsspezifischer Treff, je für Mädchen* und Jungen* ab der 3. Klasse. Das Angebot im Offenen Treff ist vielfältig. Die Inhalte ergeben sich aus den Interessen und Bedürfnissen, welche die Nutzer*innen mitbringen. Es gibt eine Werkstatt, in der handwerkliche und kreative Ideen umgesetzt werden können. Die Küche steht für gemeinsame Koch- und Backaktionen zur Verfügung. Zahlreiche Spielgelegenheiten laden zum Spielen in der Gruppe ein. Auch das Außengelände bietet unterschiedliche Möglichkeiten, z.B. zum Basketball spielen oder für Graffiti Aktionen. Gleichzeitig ist das Jugendzentrum ein Lernort. Es bietet die Gelegenheit Freunde zu treffen, Gleichaltrige kennen zu lernen und dadurch wichtige Erfahrungen in der Gruppe zu sammeln. Im gemeinsamen Spiel zeigen sich bedeutsame Aspekte des menschlichen Zusammenlebens, z.B. Solidarität oder der Umgang mit Niederlagen. Dadurch wird die Auseinandersetzung mit Anderen und mit sich selbst gefördert, bspw. die Aushandlung und Einübung von sozialen Regeln. Einmal im Monat tagen drei Mitbestimmungsräte im Rahmen des Offenen Treffs (Mädchen*rat, Jungen*rat, Jugendrat).

6.2 Ferienprogramm

Neben den Ferienöffnungszeiten bietet das Jugendzentrum in den Schulferien regelmäßig ein festes Ferienprogramm für Kinder von der 3. bis zur 5. Klasse an. Für die Teilnahme ist eine verbindliche Anmeldung und Teilnahmegebühr erforderlich. Auch Bildungs- und Teilhabegutscheine können hierfür eingelöst werden. Das Angebot im Ferienprogramm besteht aus gemeinsamen Ausflügen und Aktionen. Die Planung, Organisation und Durchführung werden von den Mitarbeitenden des Jugendzentrums übernommen.

6.3 Projekte, Aktionen & Ausflüge

Das Jugendzentrum bietet einzelne Aktionen und Ausflüge an, bspw. Übernachtungen, Graffiti-Spray-Aktionen, 24-h Lauf für Kinderrechte. Außerdem werden Projekte über einen längeren Zeitraum durchgeführt, z.B. die Beteiligung an der Umgestaltung von öffentlichen Flächen im Stadtteil (Betzenhauser Torplatz, Kraterspielplatz am Seepark). Die Inhalte der Angebote orientieren sich an der gesellschaftlichen Aktualität der Themen sowie den

Bedarfen und Interessen der Kinder und Jugendlichen. Bei der Planung, Organisation und Durchführung arbeitet das Jugendzentrum auch mit anderen Einrichtungen zusammen.

6.4 Beratung, Begleitung & Vermittlung

Kinder und Jugendliche können sich mit ihren Anliegen an die Mitarbeitenden des Jugendzentrums wenden. Sie stehen ihnen, innerhalb der Öffnungszeiten oder nach Absprache beratend zur Seite und begleiten sie bei Bedarf oder vermitteln an andere Beratungsstellen. Beratungsgespräche entstehen oftmals innerhalb von Alltagsgesprächen im Offenen Treff. Darauf aufbauend, bieten Mitarbeitende auch aktiv Beratungstermine an.

7. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

§ 11 SGB VIII fordert, dass die Angebote der Jugendarbeit an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden sollen. Als Leitziel durchzieht die Partizipation von Kindern und Jugendlichen die gesamte Arbeit im Jugendzentrum. Dazu gehört, verschiedene Beteiligungsmethoden und Formen der Meinungsbildung auszuprobieren, konzeptionell zu verankern und regelmäßig zu reflektieren. Für die Arbeit in der Einrichtung bedeutet Förderung von Partizipation, eine grundsätzliche Offenheit für Anregungen von Kindern und Jugendlichen zu haben. Deren Aussagen und Wünsche werden im Gespräch von den Mitarbeitenden aufgenommen, ggf. vom Team umgesetzt oder als Diskussionspunkt in eines der Mitbestimmungsgremien eingebracht (z.B. Jugendrat). Die hier entstehenden Aushandlungsprozesse tragen wesentlich zur Demokratiebildung der Beteiligten bei. Die Förderung von Jugendbeteiligung auf stadtweiter Ebene zeigt sich in Kooperationsprojekten mit unterschiedlichen Netzwerkpartner*innen, wie z.B. dem Jugendbüro und Vereinen.

7.1 Beteiligung von Nutzer*innen

Um die Mitbestimmung der Nutzer*innen zu gewährleisten, bestehen im Jugendzentrum jeweils ein Jugend-, ein Mädchen*- und ein Jungen*rat. Diese tagen je einmal im Monat, wobei alle Teilnehmenden ein gleichwertiges Stimmrecht haben. Die Ergebnisse und Entscheidungen aus den Gremien werden zeitnah umgesetzt. Falls eine Umsetzung nicht oder nur teilweise erfolgen kann, gibt es hierfür nachvollziehbare Gründe, die den Beteiligten verständlich vermittelt werden. In den jeweiligen Räten haben die Nutzer*innen unterschiedliche Möglichkeiten:

| Sie können sich über anstehende Projekte oder Aktionen des Jugendzentrums oder stadtweite Veranstaltungen und Projekte für Kinder und Jugendliche informieren.

- | Sie können eigene Themen einbringen, die im Rat diskutiert und abgestimmt werden (z.B. Änderung der Öffnungszeiten)
- | Sie können Neuanschaffungen für das Jugendzentrum vorschlagen und darüber abstimmen (es besteht je eine eigene Kasse)
- | Sie können Vorschläge für gemeinsame Ausflüge machen und darüber abstimmen

7.2 Beteiligung von Nicht-Nutzer*innen

Um auch „Nicht-Nutzer*innen“ an unserem Angebot zu beteiligen sind wir, mehrmals im Jahr an wechselnden Stellen, mit einem Infostand und einer Aktion im Stadtteil präsent (Chummy mobil). Dadurch soll das Jugendzentrum unter den Kindern- und Jugendlichen bekannt gemacht werden und auch deren Wünsche und Bedürfnisse für bestimmte Angebote bzw. für Veränderungen im Stadtteil sollen eingeholt werden.

7.3 Ehrenamt

Kinder und Jugendliche können während der Offenen Treffs im Rahmen des freiwilligen Thekendienstes Verantwortung übernehmen. Ältere Nutzer*innen haben zudem die Möglichkeit, in einem der Kindertreffs mitzuarbeiten und sich in der Leitung von Gruppen auszuprobieren (angeleitet durch eine Fachkraft). Dieses Ehrenamt wird durch eine Aufwandsentschädigung im Rahmen einer Ehrenamtschale vergütet. Wo es möglich ist, stärken wir die Freiwilligen in Form von externen Lehrgängen zur Leitung von Gruppen. Nutzer*innen können zudem aktiv bei Festen, Aktionen und Kooperationsprojekten mitarbeiten.

8. Vernetzungsarbeit und Kooperation

Um vorhandene Ressourcen zu nutzen und Synergieeffekte zu ermöglichen, ist Vernetzung ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Das Jugendzentrum kooperiert mit, für die Zielgruppe relevanten, Einrichtungen und Akteuren im Stadtteil und darüber hinaus. Dies geschieht z.B. in Form der Planung und Durchführung gemeinsamer Projekte, von gegenseitigem Verleih von Inventar oder der Möglichkeit der Raumnutzung für andere Institutionen.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Angebote, Aktionen und Projekte des Jugendzentrums werden auf unterschiedlichen Ebenen beworben. Um als feste Einrichtung im Stadtteil wahrgenommen zu werden und präsent zu sein, organisiert das Jugendzentrum öffentliche Veranstaltungen und nimmt an stadtteilweiten- sowie stadtweiten Aktionen teil. Regelmäßig gibt es einen Infostand im Stadtteil („Chummy Mobil“). Ein Artikel über das Jugendzentrum erscheint alle zwei Monate

im Stadtteilmagazin „Bürgerblättle“. Auf der Website und über Soziale Medien können sich Interessierte über die Angebote und Öffnungszeiten des Jugendzentrums informieren. Auch in den Schaukästen direkt am Jugendzentrum hängen Informationen zum Angebot aus.

10. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Um die Qualität der Arbeit zu gewährleisten und dauerhaft sicherzustellen, sind methodisches Arbeiten sowie regelmäßige Selbstevaluation durch die Mitarbeitenden unabdingbar. Wöchentliche Teamsitzungen sind fester Bestandteil der Arbeit. Die Teamarbeit und -kommunikation wird durch gemeinsame Betriebsausflüge gestärkt. Die Mitarbeiterschaft nimmt darüber hinaus an Fort- und Weiterbildungen zu zielgruppenrelevanten Themen teil. Auch stehen ausreichend Zeiten für die Auseinandersetzung mit Fachliteratur zur Verfügung. Geplante und durchgeführte Projekte und Aktionen werden von den Mitarbeitenden nachvollziehbar dokumentiert und gemeinsam evaluiert. Neben der Beteiligung an regelmäßigen einrichtungsübergreifenden Arbeits- und Koordinationskreisen, nutzt die Mitarbeiterschaft bei Bedarf den direkten Austausch mit Kolleg*innen aus anderen Jugendeinrichtungen im Sinne der kollegialen Beratung. Das Jugendzentrum befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess, denn die Interessen, Wünsche, Bedürfnisse und Bedarfe der Kinder und Jugendlichen sowie die Nutzer*innen selbst, verändern sich beständig. Diesem Umstand kommen die Mitarbeitenden durch regelmäßige Bedarfsermittlungen nach. So werden in einer jährlichen Befragung der Nutzer*innen z.B die Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten und den Angeboten des Jugendzentrums sowie Veränderungswünsche erhoben, welche ggf. zur Anpassung der Angebote und Angebotszeiten führen. Nicht-Nutzer*innen bekommen im Rahmen des „Chummy Mobil“ die Möglichkeit, Wünsche und Bedarfe für die Angebote im Stadtteil zu äußern. Die Konzeption der Einrichtung wird fortlaufend überprüft und ggf. überarbeitet.

Literaturquellen

Bürgerverein Betzenhausen-Bischofslinde e.V.: Stadtbezirk Betzenhausen-Bischofslinde.
Online: https://betzenhausen-bischofslinde.de/wp-b77a6-content/uploads/2019/12/2018_531_Stadtbezirksatlas_Betzenhausen_Bischofslinde.pdf,
Aufruf: 7.06.2020.

Deutsches Jugendinstitut (2020): Jugend heute. online:
<https://www.dji.de/themen/jugend.html>, Aufruf: 05.05.2020.

Deutsche Shell Holding GmbH (2019): 18. Shell Jugendstudie.

Familienheim Freiburg Baugenossenschaft e.G., online: https://www.familienheim-freiburg.de/genossenschaft/unsere_wurzeln.php, Aufruf: 30.04.2020.

Ferchhoff, W. (2011): Jugend und Jugendkulturen im 21. Jahrhundert.

Freiburger Informationsportal FR.ITZ (2019): Stadtbezirksatlas Betzenhausen-Bischofslinde.
online:https://fritz.freiburg.de/pdf_grafiken/Stadtbezirksatlas_2018/2018_531_Betzenhausen_Bischofslinde.pdf.
Aufruf: 9.12.2020.

Freiburger Stadtbau GmbH: Übersicht Wohngebiete, online: <https://www.freiburger-stadtbau.de/mieterservice/wohngebiete/>, Aufruf: 28.04.2020.

Fröhlich-Gildhoff, Klaus: Von der (Un)Möglichkeit erwachsen zu werden. In: Krauss et.al. (Hrsg.) (2012): Lebensphasen. Anforderungen, Bewältigung und Unterstützung aus interdisziplinärer Perspektive.

Scherr, Albert: Subjektorientierte Offene Jugendarbeit. In: Deinet, Ulrich, Sturzenhecker, Benedikt. (Hrsg.) (2013): Handbuch Offene Kinder und Jugendarbeit.

Sting, Stephan, Sturzenhecker, Benedikt: Bildung und Offene Kinder- und Jugendarbeit. In: Deinet, Ulrich, Sturzenhecker, Benedikt. (Hrsg.) (2013): Handbuch Offene Kinder und Jugendarbeit.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2019): Jim-Studie 2019.